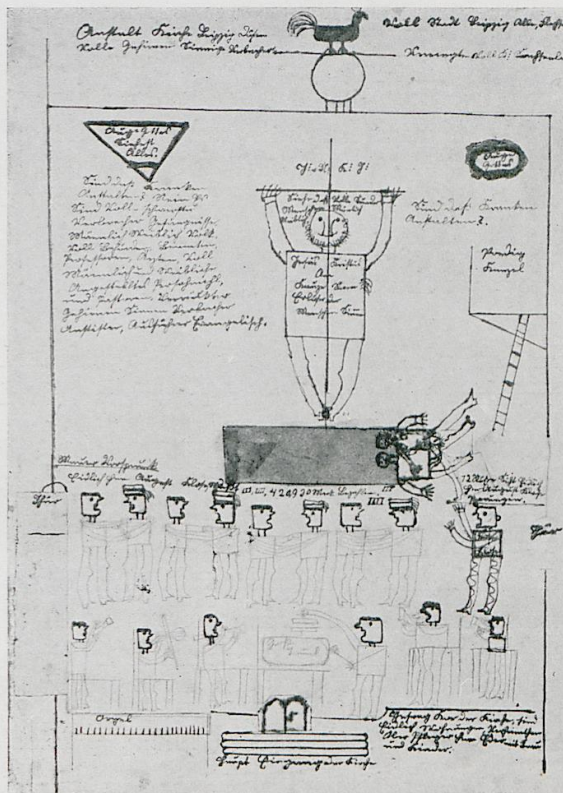


szenen auf. Unser Bild, mit zahlreichen Inschriften überwuchert, in denen „Gott Allmachts Hlg. Meister“ mit „Gambrinius“ sich trifft, ist sozusagen eine graphische Vergegenwärtigung kirchlicher Geräte und Symbole, ohne daß ein Aufbau oder auch nur eine durchgehende dekorative Ordnung gesucht würde. Nur die im Strahlenkranz mitten zu oberst vor dem Dreieck (Auge Gottes) schwebende Taube vereinheitlicht die lockere Fügung. Abb. 65 dagegen meint eine ganze Kirchenszene in kindlicher Grundrißdarstellung mit aufrechten Einzelheiten und dabei werden nur einige Symbole mit angebracht: das Auge Gottes in zwei Formen, der Hahn. Bei dem besonders



Fall 47. Abb. 66. 23 × 32
Religiös-symbolische kirchliche Zeichnung (Tintenstift).

simpel an ein Strickkreuz gehängten quadratischen Christus fällt die Inschrift am Kopfe auf, durch die „Sünder-Menschen“ als „Männlich-weiblich“ bezeichnet werden; darauf ist in anderem Zusammenhang zurückzukommen. — Aus dem Umkreis einfacher Kritzelei gerät Abb. 67 in die symbolische Sphäre. Sie stammt von demselben Manischen wie die Köpfe Abb. 23. Wie von ungefähr scheint diese Kreuzigungsszene sich ergeben zu haben. Sind die beiden Schächer noch kindlich-grotesk geraten, so wird die Maria links unten nur mehr durch ein Fabeltier repräsentiert. In welcher Funktion der Hahn vom Haupte Christi zu dem rechten Schächer fliegt, bleibt unerklärlich. — Abb. 68 fügt zwar im unteren Teil ähnlich wie Abb. 64 kindliche Geräte und Inschriften nur lose zusammen, gelangt dann aber in den beiden fast gleichen, symmetrisch angeordneten, bärtigen Köpfen mit der Überschrift